

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Schneiden

urn:nbn:de:bsz:31-106732

Das Schneidern.

Knabenanzüge.

Bei den Allerkleinsten gibt es beim Anzug keinen Unterschied zwischen Bub und Mädchlein. Das Spielhöschen ist noch bei den 2- und 3-Jährigen für alle das geeignetste Kleidungsstück. Aber mit dem 4. oder spätestens 5. Lebensjahr beginnt nun die Unterscheidung; der kleine Mann soll seinen regelrechten Bubenanzug haben, wie das kleine Mädchen ihr Mädchenkleid. Nachdem das vorige Heft der Mädchenkleidung gewidmet war, soll nun auch der Junge zu seinem Recht kommen. Wie gern möchte die Mutter für ihn die erste richtige Bubenhose selbst nähen, aber Bubenhosen mit regelrechten Hosentaschen sind schon ein wenig schwieriger anzufertigen. Da wird das vorliegende Heft ihr ein zuverlässiger Berater sein.

Für die ersten Knabenanzüge darf die Mutter ruhig noch frohe bunte Farben wählen und sie auch mit einer hübschen Stickerei verzieren. Z. B. am Ruffenkittel sieht eine kräftig bunte Borte am Achselstück, an den Taschen, am Gürtel oder dem Verschluss sehr hübsch aus. Beim Knabenanzug dürfen Stickereien kräftiger wirken als beim Mädchenkleid.

Später verschwindet dann die bunte Farbe aus der Knabenkleidung und man legt mehr Wert auf kräftige Stoffe, die auch gewaschen werden können und gleich den Herrenstoffen aus Streichgarn oder Kammgarn hergestellt sind. Wollstoffe müssen, damit sie beim Waschen nicht eingehen sowie durch Regen und Schnee nicht fleckig werden, vor der Verarbeitung dekatiert werden.

Zu Matrosenanzügen für den Sommer wird weißer oder blau-weiß gestreifter Baumwollstoff verwendet. Auch das sogenannte „Englisch Leder“, ein starker, glänzender Baumwollstoff von fast unverwüßlicher Haltbarkeit, ist für den weißen Matrosenanzug, der ja viel gewaschen werden muß, sehr geeignet. Wie rasch ist solch glatter Anzug gewaschen. Als Festanzug ist er dem blau-weißgestreiften, dessen Farbe sich mit der Zeit doch etwas ab-

wäscht, vorzuziehen. Als besonders haltbaren Stoff für Knabenanzüge sei noch auf den gerippten Velvet und Cord hingewiesen.

Die Maße für Knabenkleidung werden in ähnlicher Weise wie für Mädchen genommen. Beim Messen der Bundweite (Tailleweite) darf das Maßband nicht zu straff umgelegt werden. Für die Oberarmstärke ist die stärkste Stelle des Oberarms „maßgebend, wie auch die stärkste Stelle der Hand für die Handweite.

Die Länge des Beinkleides darf man ebenfalls nicht zu knapp nehmen, lieber etwas zugeben, da Beinkleider, wie übrigens auch Ärmel, im Tragen etwas kürzer werden.

Die Maße für den Oberkörper werden über dem Leibchen genommen. Im Notfall kann man auch an einem gut passenden Röckchen oder Kittel nachmessen. Die Weitenmaße werden wie stets zur Hälfte aufgeschrieben.

Wir befestigen um die Taillemitte einen Gürtel oder ein Maßband.

1. Rückenlänge: Vom zweiten Halswirbel abwärts bis zum unteren Rand des Gürtels.
2. Rückenbreite: Im oberen Viertel der Rückenlänge wagrecht über den Rücken, von einem Armansatz bis zum anderen.
3. Oberweite: Ueber den Rücken, unter den gehobenen Armen hindurch vorn über die Brust.
4. Seitenhöhe: Von der Achselhöhle bis zum Hüftpunkt.
5. Brustlänge: Von der Halsgrube senkrecht abwärts bis zum unteren Gürtelrand.
6. Brustbreite: Im oberen Viertel der Brustlänge wagrecht über die Brust von einem Armansatz bis zum anderen.
7. Halsweite: Um den Hals.
8. Oberarmstärke: Um die stärkste Stelle des Oberarms.
9. Äußere Ärmellänge: siehe Heft 2, Seite 14.
10. Handweite: Um den stärksten Teil der Hand.
11. Bundweite: Um die Taillemitte oberhalb des Beckens.
12. Gesäßweite: Ueber die stärkste Stelle des Gesäßes.
13. Seitenlänge: Seitlich vom Gürtel (Hüftpunkt) abwärts bis zum Fußboden.
14. Schrittlänge: Vom Schließende an der inneren Beinleidnaht entlang bis zum Fußboden.

Um aus den beiden zuletzt genannten Maßen die Länge des Beinkleides zu bestimmen, mißt man vom Fußboden aufwärts bis zu der gewünschten Länge des Beinkleides, zieht das betreffende Maß von dem zu Nr. 13 und 14 gemessenen ab und schreibt die restliche Länge auf.

Der Blusen Kittel.

Der Blusen Kittel (Abb. 1) aus kräftigem blauem, rotem oder grauem Stoff mit einer bunten Zierstich- oder Kreuzstichborde bestickt, ist ein reizendes Kleidungsstück für einen kleinen Knaben.

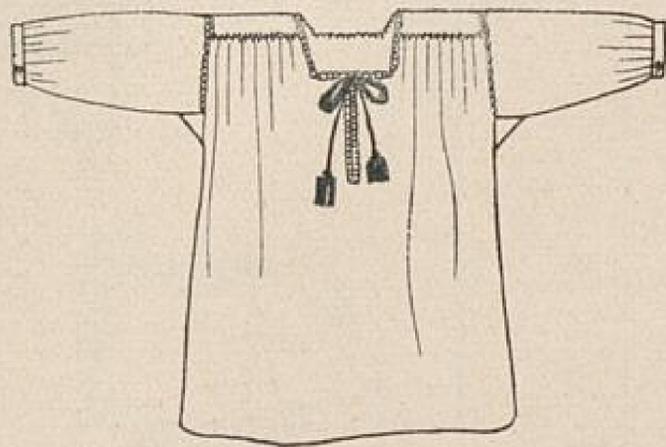


Abb. 2



Abb. 1

Das Zuschneiden.

Wie Abb. 2 zeigt, sind seine sämtlichen Teile fast völlig gerade geschnitten.

Rückenteil und Vorderteil haben gleiche Länge und Breite (Abb. 3).

a—b, die Länge = $1\frac{1}{2}$ Rückenlänge.

b—d = Gesäßweite + 1 cm.

a—h = $\frac{1}{3}$ Halsweite; am Vorderteil 1 cm mehr.

c—f = 2 cm zur Abschrägung für die Achsel.

a—g Brustschlitz am Vorderteil = $\frac{1}{2}$ Rückenlänge.

d—h = 3 cm zur Abrundung.

Abb. 4 zeigt, wie das Achselstück zugeschnitten wird.

a—b = Achselbreite (ziemlich lang gemessen) + 1 cm.

c—d = dasselbe.

- $a-d = 5$ bis 7 cm, Breite des Achselstücks.
 $b-c =$ dasselbe.
 $e-f =$ Stoffbruch auf der Achsel, um 1 cm näher an $a-b$ als an $c-d$.
 $a-g = 1$ cm zur Abschrägung nach d .
 $g-b =$ Ansatzlinie am Rückteil.
 $d-c =$ Ansatzlinie am Vorderteil.

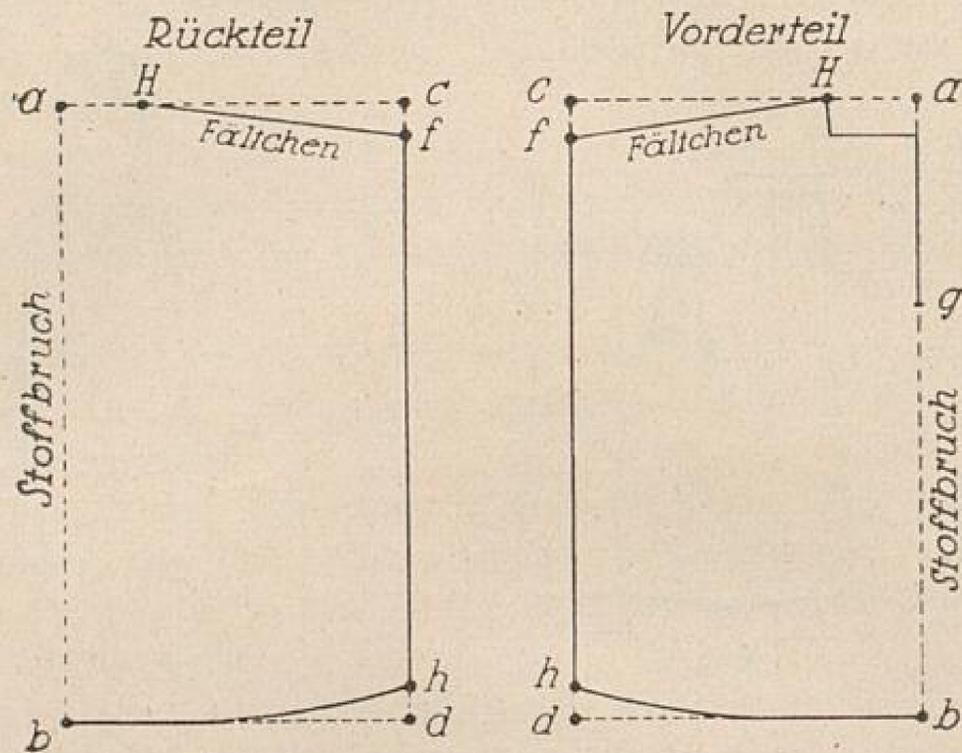


Abb. 3

Das Achselstück wird für jede Seite zweimal geschnitten, ein Teil dient als Futter.

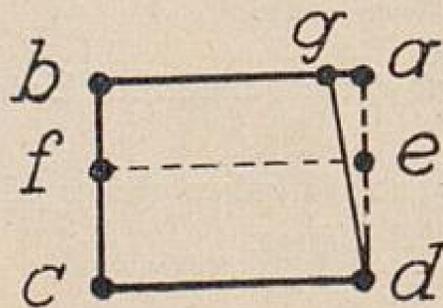


Abb. 4

Die Ärmel bestehen ebenfalls aus geraden Stücken. Ihre Länge ist die gemessene Ärmellänge ohne die erste Abstufung, die Breite die gemessene Rückenlänge ± 2 cm. Will man die Ärmel vorne in Bündchen fassen, so rechnet man beim Zuschneiden die Bündchenbreite von der Ärmellänge ab.

Das Nähen.

Sehr hübsch ist eine Kreuzstichborde in kräftigen Farben auf dem Achselstück, sie kann auch seitlich den Brustschlitz begrenzen. Man bestickt das Achselstück vor dem Zusammennähen. Als erstes wird dann das Achselstück mit Vorder- und Rückteil verbunden, wie Abb. 5 zeigt. Vorder- und Rückteil werden eingezogen bis zum Halsauschnitt, der glatt bleibt.

Die Ärmelnaht bleibt unten 4 cm offen als Schlitzchen, das auf beiden Seiten gesäumt wird. Oben bleibt sie ebenfalls 4 cm offen zum Einsetzen des Spickels, der, wie Abb. 2 zeigt, auf jeder Seite den Ärmelansatz erweitert.

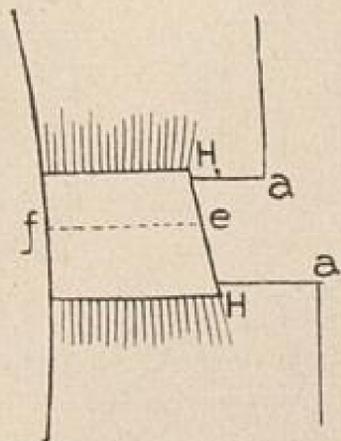


Abb. 5

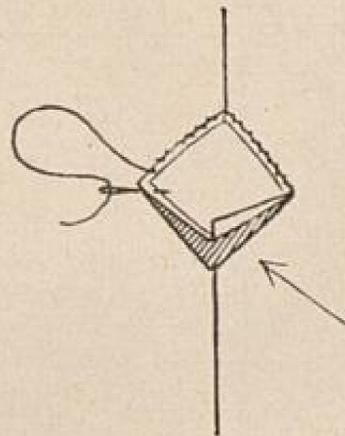


Abb. 6

Abb. 6 zeigt das Einsetzen dieser Spickel, die 5 cm im Quadrat geschnitten werden. Man säumt sie ringsum schmal, säumt ebenfalls das offene gebliebene Stück der Ärmel- und Seitennaht und näht die Spickel mit Ueberwindlingsstichen ein (Abb. 6).

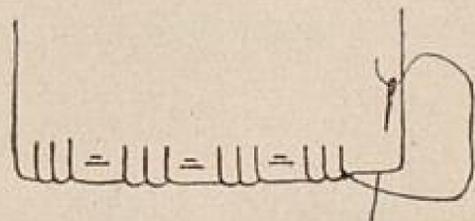


Abb. 7

Der Halsauschnitt am Vorderteil kann vom Achselstück abwärts noch etwas tiefer gemacht werden. Brusteinschnitt und Halsauschnitt werden ebenfalls schmal gesäumt und die Säume dann mit Zierstichen aus farbigem Garn umnäht (Abb. 7).

Man kann auch in gleicher Weise sämtliche Teile des Kittels zuerst säumen, mit Zierstichen schmücken und die Teile dann mit Ueberwindlingsstichen aus farbigem Garn zusammennähen (Abb. 7a). In diesem Fall braucht man nur zwei Achselstücke zu schneiden, da man sie dann aus einfachem Stoff arbeitet. Diese Art des Zusammensetzens ergibt eine sehr reizvolle Wirkung, vor allem wenn Farben und Zierstich gut gewählt werden. Man wird dazu am besten farbiges Leinen mit abstechendem Garn verarbeiten, z. B. grau oder blau mit rot und weiß. Ein gedrehtes Schnürchen aus demselben Garn hält den Brustschlitz zusammen; wie an der Sportbluse wird oben am Hals rechts und links ein Knopfloch gemacht, durch das das Schnürchen gezogen wird.

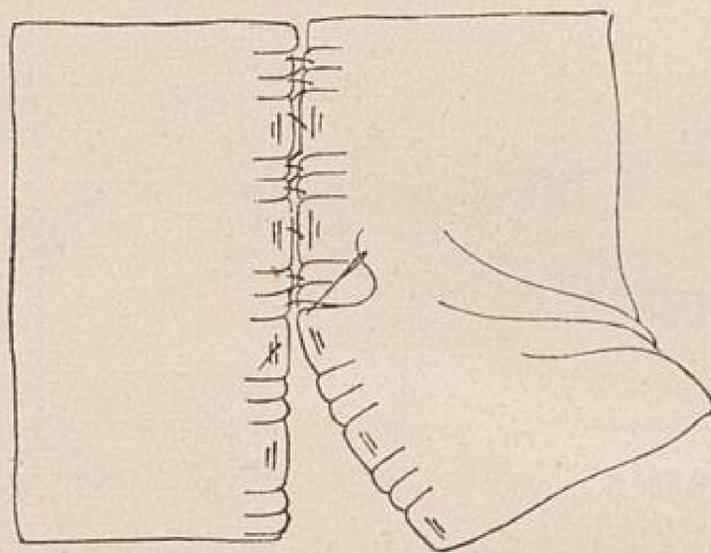


Abb. 7a

Der Kittelanzug.

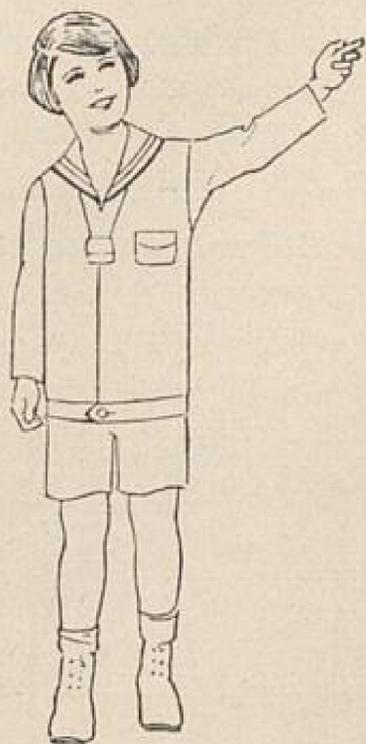


Abb. 9



Abb. 8



Abb. 10

Ein beliebter und praktischer Anzug für kleine Knaben ist auch der Kittelanzug; wir zeigen ihn in verschiedenen Ausführungen in Abb. 8, 9 und 10.

Für kleine Knaben kann zur Bluse der Schnitt des Russenkittels in Heft 6 verwendet werden; einen Schnitt für größere Knaben zeigt Abb. II (I Rückteil, II Vorderteil).

Als Maße brauchen wir Rückenlänge, Rückenbreite, Oberkörperweite, Seitenhöhe, Gesäßweite.

Das Rückteil. (Abb. 11 I)

a—b = Rückenlänge + 1 cm.

c Mitte von a—b.

d Mitte von a—c.

a—R = 1 cm.

$a-H = \frac{1}{3}$ Rückenbreite $+ 1$ cm abwärtsgehender Bogen für den Halsauschnitt bis R .

$d-Rb =$ Rückenbreite $+ 1$ cm, bei Rb senkrechte Hilfslinie aufwärts.

$Rb-A = a-H$, man stellt Punkt A 1 cm nach rechts und verbindet ihn mit H .

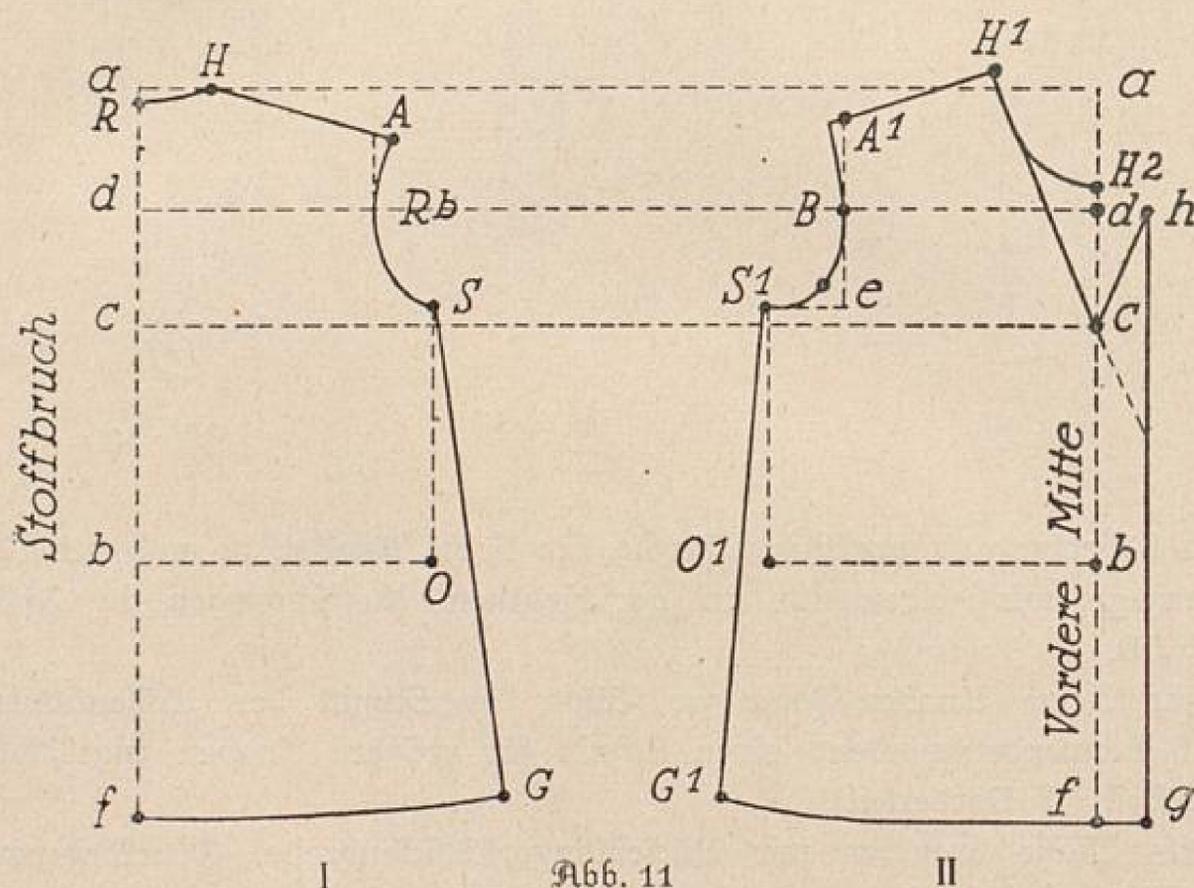
$b-O = \frac{1}{2}$ Oberkörperweite $+ 1$ cm, bei O senkrechte Hilfslinie aufwärts.

$O-S =$ Seitenlänge. Das Armloch wird von A über Rb nach S gezeichnet.

$b-f$. Man verlängert die Linie $a-b$ um die Hälfte von $a-b$ nach unten, Punkt f .

$f-G = \frac{1}{2}$ Gesäßweite $+ 1$ cm.

$G-S =$ schräge Linie an der unten $1\frac{1}{2}-2$ cm zur Abrundung der unteren Abschlusslinie weggenommen werden.



Das Vorderteil. (Abb. 11 II)

Die Netzlinie $a-b$ und die Punkte c und d sind wie am Rückteil einzuzeichnen.

$a-H 1 = \frac{1}{3}$ Brustbreite $+ 1$ cm; der Punkt $H 1$ wird 1 cm höher gestellt.
 $a-H 2 = a-H 1$.

H 1—H 2 Bogen für einen runden Halsauschnitt.

H 1—c spitzer Halsauschnitt.

D—B = Brustbreite + 1 cm, bei B senkrechte Hilfslinie abwärts und aufwärts.

B—A 1 = a—H 1. Man mißt die Achsel am Rückteil nach und zeichnet sie in derselben Länge am Vorderteil von H 1 über A 1 ein.

b—O 1 = $\frac{1}{2}$ Oberweite + 3 cm, senkrechte Hilfslinie aufwärts.

O 1—S 1 = Seitenlänge. Bei S 1 kleine wagrechte Hilfslinie nach rechts, auf der die Armlochlinie ein Stück weit wagrecht läuft, dann wird sie in schönem Bogen bis B geführt, weiter als schräge Linie bis zum Endpunkt der Achsellinie. Die Linie a—b wird bis f wieder um die Hälfte von a—b verlängert.

f—G 1 = $\frac{1}{2}$ Gesäßweite + 3 cm.

G 1—S 1 schräge Linie, an der unten wieder $1\frac{1}{2}$ —2 cm zur Abrundung der unteren Abschlußlinie weggenommen werden.

f—g = 3 cm als Uebertritt in der vorderen Mitte, wenn die Bluse vorn geschlossen werden soll.

g—h = Parallellinie zu a—f. Sie wird oben der Halsauschnittlinie entsprechend gestaltet.

Verschiedene Ärmel.

Als Maß brauchen wir die äußere Ärmellänge (siehe Heft 2, Seite 14, Maß Nr. 18).

Abb. 12 zeigt Ober- und Unterärmel ineinander gezeichnet.

Der Oberärmel.

a—b = äußere Ärmellänge ohne die 1. Abstufung.

a—c = Hälfte der Armlochweite von Vorder- und Rückteil (Abb. 11 I und II).

b—d = a—c.

c—d = a—b.

a—e = 2 cm mehr als die Hälfte von a—c.

c—e 1 = dasselbe.

e—e 1 wagrechte Hilfslinie.

f—a = $\frac{1}{4}$ von a—e. Punkt f wird 1 cm nach links gestellt.

g Mitte von a—c.

e 1—h = 2 cm, der Bogen des Oberärmels geht von f über g nach h.

d—i = das gleiche Maß wie f—a.

f die Mitte von i—e l, von f wagrechte Hilfslinie nach rechts, Punkt \mathcal{L} (Ellenbogenlinie).

i—m = 2 cm. Von h über f nach m wird der Bogen für die innere Ärmelnaht gezeichnet.

b—n = $\frac{1}{3}$ von b—d.

m—n ausgezogene Linie, unterer Ärmelrand.

f— \mathcal{L} —n Ellenbogennaht.

\mathcal{L} —n Hilfslinie, die Bogenlinie \mathcal{L} —n hat $\frac{1}{2}$ cm Bogentiefe.

Der Unterärmel.

h—h l, f—f l, m—m l, jeweils 4 cm.

f—h l = der Bogen für den Unterärmel läuft im ersten Drittel von f mit der Hilfslinie f—h l gleich, am 2. Drittel wird 1 cm Bogentiefe abwärts genommen.

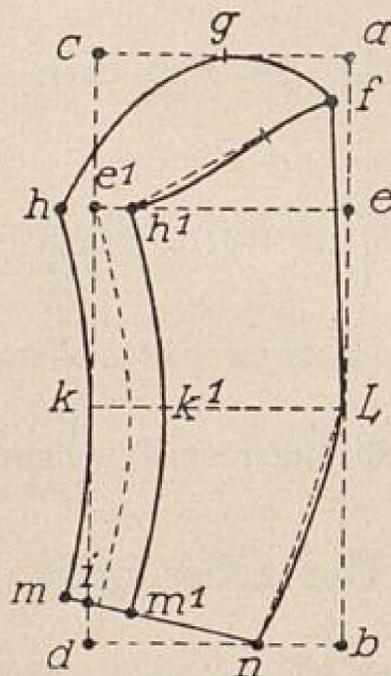


Abb. 12

Einen Blusenärmel, der nur eine Naht hat, zeigt Abb. 13. Wir gewinnen den Schnitt mit Hilfe des zweiteiligen Musters (Abb. 12). Den sorgfältig ausgeschnittenen Ober- und Unterärmel, an denen die Ellenbogenlinie durchgerädelt wurde, steckt man nebeneinander auf ein Blatt Papier auf, so daß die Ellenbogenlinie (f— \mathcal{L} und f l— \mathcal{L}) des Ober- und Unterärmels auf eine wagrechte Hilfslinie f— \mathcal{L} zu liegen kommt. Ober- und Unterärmel sollen sich an den inneren Linien oben und unten berühren. Das Muster wird dann ringsum mit spitzem Bleistift in Hilfslinien nachgezeichnet.

c—d parallel zu f—l, kürzt die Linien f—m und l—n um 2 cm. In der Mitte der Linie c—d $1\frac{1}{2}$ cm Bogentiefe aufwärts.

e Stellpunkt, etwas oberhalb x, er gleicht Ober- und Unterärmelbogen aus.

Punkt e trifft beim Einsetzen der Ärmel auf Stellpunkt e am Armloch des Vorderteils (Abb. 11).

Der Blusenärmel kann am Vorderarm in 8 bis 10 cm lange Fältchen genäht werden, bis die Handgelenkweite erreicht ist, oder der Ärmel wird vorn eingekräuselt und in ein Bündchen gefaßt. Im letzteren Falle ist nicht zu vergessen, beim Zuschneiden die Bündchenbreite an der Ärmellänge abzurechnen.

Hat das Ärmelmuster als Breite das Maß der Armlochweite, so wird ohne Nahtzugabe zugeschnitten, da der Ärmelbogen genügend Weite besitzt.

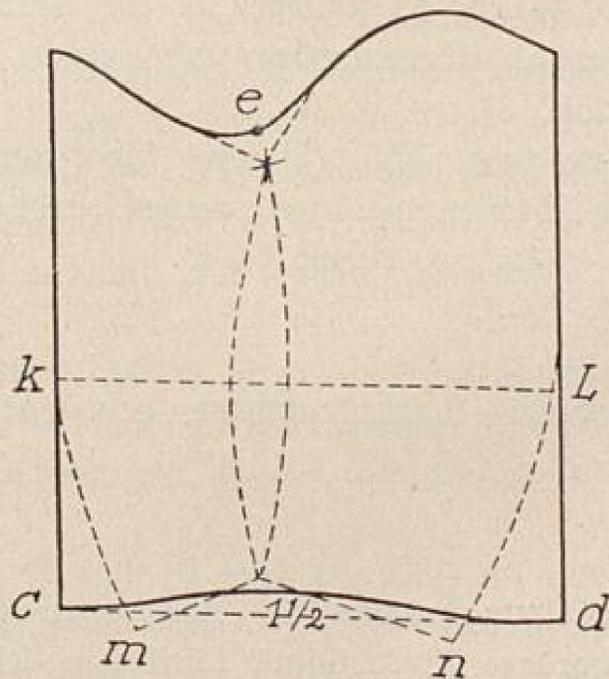


Abb. 13

Verschiedene Kragen.

Verschiedene Formen des Kragens, der den Hals frei läßt, zeigen wir in Abb. 14, 15 und 16. Die Schnittmuster werden wie ersichtlich mit Hilfe von Vorder- und Rückteil des Blusenmusters (Abb. 11) hergestellt. Man steckt beide Teile auf ein Stück Papier auf, sodaß sich die Achsellinien berühren, umfährt die Umrisse genau mit dem Bleistift und steckt die Muster ab.

Den Halsausschnitt am Rücken erhöhen wir um 1 cm; an der vorderen Mitte wird die gewünschte Tiefe des Halsausschnittes mit a bezeichnet. Größe und Form des Kragens richten sich auch beim Knabenanzug nach der jeweiligen Mode.

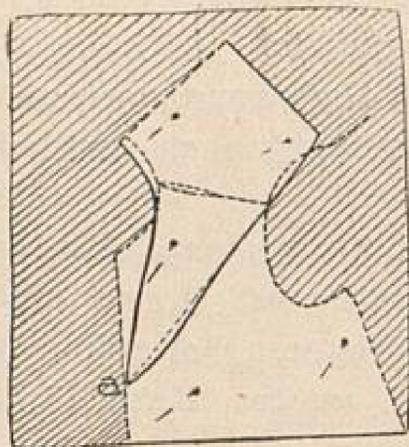


Abb. 14

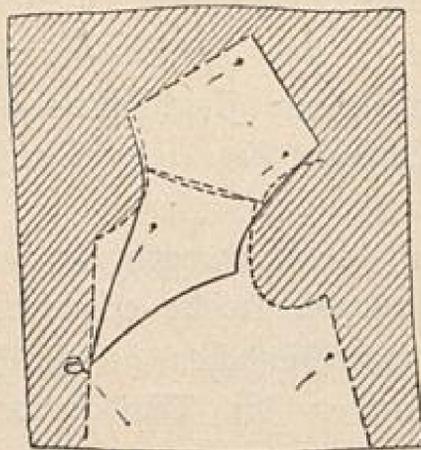


Abb. 15

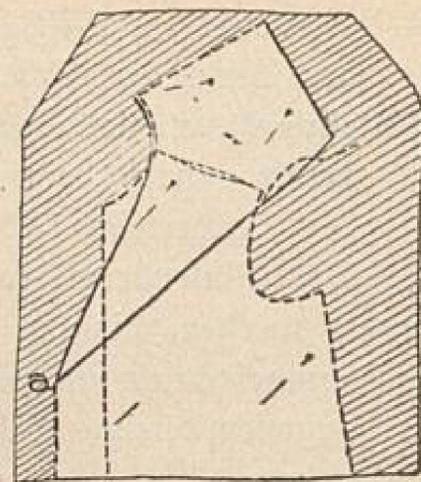


Abb. 16

Die Kragen Abb. 14 und 15 schließen in der Mitte; bei Abb. 16 treten die beiden Hälften etwas übereinander und reichen also über die Mitte hinaus (siehe auch Abb. 8).

Der Umlegekragen (Abb. 17) wird für leichtere Stoffe verwendet. Er kann offen und geschlossen getragen werden (siehe auch Abb. 10).

a—b = Halsweite + 1 1/2 cm, ebenso d—f.

a—d = 4 cm: ebenso b—f.

a—c = 1 1/2 cm.

c—b bis zur Mitte von a—b leicht abwärts gebogene Linie.

d—e = 1 cm.

e—c schräge Linie.

e—f Bruchlinie.

f—g = 4 cm. Der Umlegekragen darf nach vorn etwas breiter werden (Abb. 10). Die vordere Abschlußlinie läuft parallel zur Linie e—c 1 cm innerhalb e, oder sie setzt sich in der Richtung der Linie c—e fort, (Abb. 10).

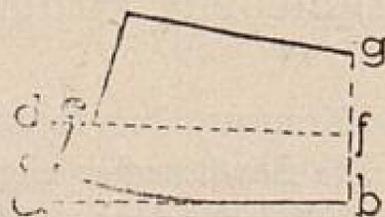


Abb. 17

Die Anfertigung der 3 Kittelanzüge.

Abb. 8 und 10 sind Blusenanzüge, die sowohl aus Waschstoff wie aus Wollstoff gearbeitet werden können. Wir benutzen das Blusenmuster Abb. 11. Der Rücken wird im Stoffbruch zugeschnitten, das Vorderstück 3 bis 5 cm von der Webekante entfernt aufgelegt. Je nach der Stoffart überträgt man die Konturen des Musters mit dem Kopierrad oder dem Schlingensstich auf den Stoff, sämtliche Muster müssen mit Nahtzugabe ausgeschnitten werden. Das Ärmelmuster liegt in der Mitte fadengerade auf. Hat man nach dem Ärmelschnitt (Abb. 12) zugeschnitten, so wird Ober- und Unterärmel zuerst an der inneren Naht zusammengeheftet, vorher muß aber der Oberärmel an der vorderen Linie $h-m$ mit dem heißen Bügeleisen gedehnt werden, damit sie die Länge der Unterärmellinie $h-l-m-l$ bekommt. Denn nach dem Zusammennähen der inneren Ärmelnaht wird diese 2 cm nach innen gebügelt, sodaß die punktierte Linie $e-l-i$ dann den inneren Bruch des Ärmels ergibt. Die Ellenbogennaht liegt dann am äußeren Bruch.

Den Kragen zeichnet man in der gewünschten Form wie angegeben. Man wird gut tun, ihn zuerst aus einem alten Stoff zu schneiden und anzuprobieren.

Die Hose wird bei Abb. 8 über der Bluse getragen. Damit die Bluse da, wo die Hose aufgeknöpft wird, nicht zerreißt, wird links ein gerader 2 cm breiter Streifen aufgesteppt. So können die Knöpfe auf doppelte Stofflage aufgenäht werden.

Beim Anzug Abb. 9 und 10 wird die Hose an einem Leibchen getragen, das nach dem Grundschnitt Abb. 1, Heft 6 angefertigt wird. Statt die Bluse vorn zu schließen, kann man sie auch in der vorderen Mitte im Stoffbruch zuschneiden und als Schlupfbluse arbeiten (Abb. 9).

Die Hose fertigt man nach der im folgenden gegebenen Schnittpfeilstellung (Abb. 18).

Vorderhose.

$a-b$ = Länge (senkrechte Hilfslinie).

$a-c$ = $\frac{1}{2}$ Gesäßweite.

$c-d$ = 4 cm mehr als $a-c$.

$c-a-l$ = $\frac{1}{2}$ Bundweite.

$a-e$ = $c-d$.

$e-d$ wagrechte Linie.

$b-f$ = 1 cm.

a l—e—f Seitenlinie der Vorderhose.

f—g = $\frac{1}{2}$ Bundweite.

d—h = $\frac{1}{10}$ der Gesäßweite + 1 cm. Die wagrechte Linie e—d nach rechts bis h verlängern.

d—i = d—h.

i—h abwärtsgehender Bogen.

h—g schräge Linie.

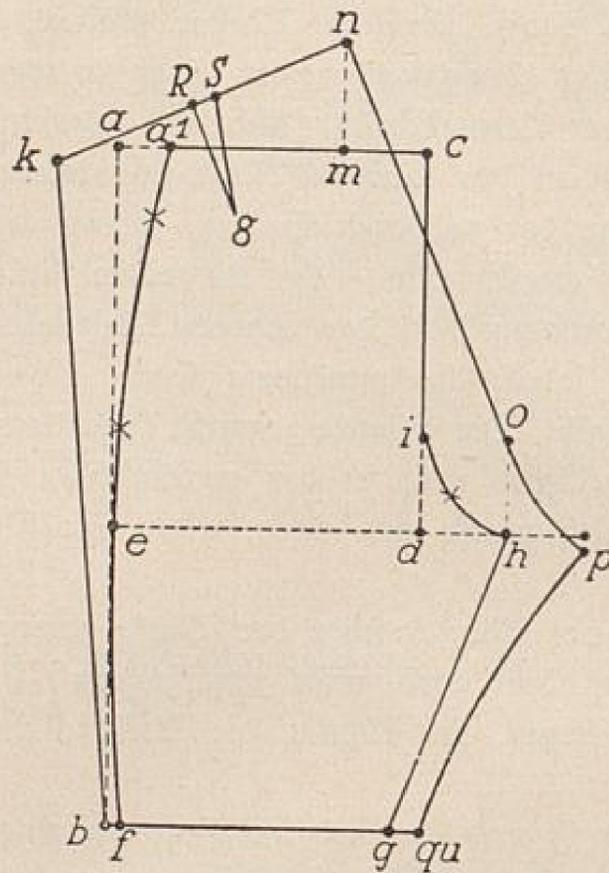


Abb. 18

Hinterhose.

a—f = 1 cm mehr als $\frac{1}{10}$ der Bundweite, wagrecht gemessen, Punkt f 1 cm tiefer rücken.

b—f schräge Linie.

f—m = $\frac{1}{2}$ Bundweite + 1 cm, von m senkrechte Linie aufwärts.

m—n = $\frac{2}{10}$ der Gesäßweite weniger 1 cm.

n—f schräge Linie.

h—o = $\frac{1}{10}$ Gesäßweite + 1 cm.

h—p = h—o wagrecht gemessen. Punkt p wird 1 cm tiefer gestellt.

o—p = leicht abwärts gehender Bogen.

o—n = schräge Linie.

g—qu = 2 cm.

p—qu = leicht einwärts gebogene Linie.

f—R = 1 cm weniger als die Hälfte von f—n.

R—S = der Ausnäher wird $1-1\frac{1}{2}$ cm breit und 6 bis 8 cm lang gemacht, die Linie R—S verläuft rechtwinklig zur Linie f—n.

Wenn der Bund angeschnitten werden soll, so gibt man am oberen Rand der Vorder- und Hinterhose je 4 cm zu.

Die Linie e—h wird auf dem fertig gezeichneten Muster durchgerädelt. Beim Zuschneiden wird diese Linie dann fadengerade auf den Stoff aufgesteckt und das Muster durchkopiirt oder mit dem Schneiderstich umzogen. Die Nahtzugabe beträgt überall 2 bis 3 cm; an den Linien f—g und b—qu wird die Saumbreite zugegeben. Das Auflegen auf den Stoff zeigt Abb. 18 a.

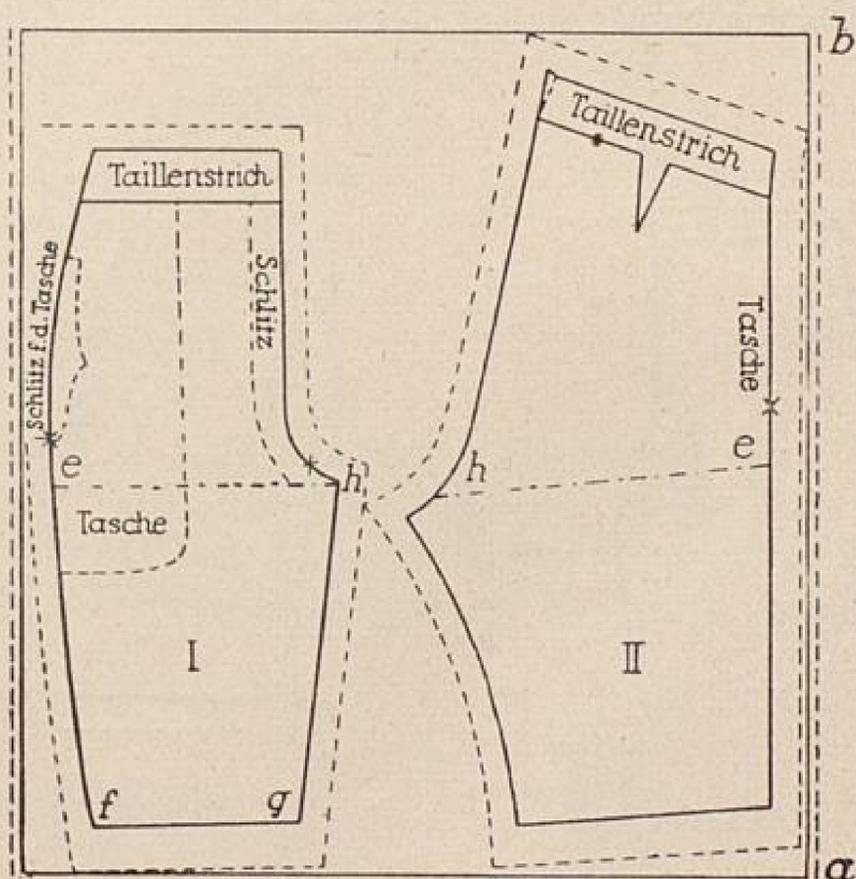


Abb. 18a

Soll das Höschen gefüttert werden, so wird der Futterstoff genau wie der Oberstoff zugeschnitten. Nur am unteren Rand darf das Futter 2 bis 3 cm kürzer sein, weil es mindestens 3 cm zurücktreten muß, um nicht sichtbar zu werden.

Bleibt die Hose ungefütert, so wird vor dem Zusammennähen die Vorderhose mit einem runden Futterstück belegt (Abb. 19), das fein an-

gesäumt wird, sodaß die Stiche auf der rechten Seite nicht sichtbar sind. An der Hinterhose wird das Futterstück erst eingenäht, wenn die Hose ganz fertig ist.

Damit sich Wollstoff am Schliß und an den Taschen nicht verziehen kann, näht man sogenannte Schneiderbändchen, die in jedem einschlägigen Geschäft zu haben sind, ein. Im Notfall kann auch ein fadengerades, etwa 1 cm breites Futterstreifchen benützt werden. Diese Bändchen werden dem Schliß entlang an der linken Vorderhose, ebenso an allen Taschenrändern entlang aufgeheftet und möglichst unsichtbar angesäumt (Abb. 20). Der Schliß reicht von c bis 4 cm oberhalb h (x), die Taschenöffnung von 4 cm unterhalb a bis 6 oder 7 cm oberhalb e, (x—x). Der Schlißbesatz an einer Knabenhose muß sehr ordentlich und genau gearbeitet werden, damit er gut aussieht. Da er nicht so ganz einfach zu machen ist, geben wir eine ausführliche Anleitung dazu.

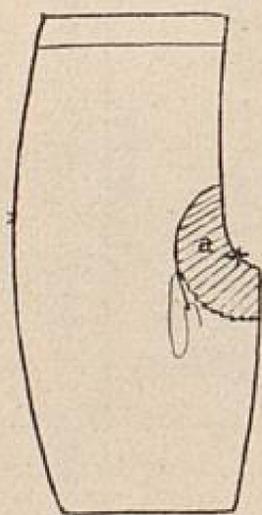


Abb. 19

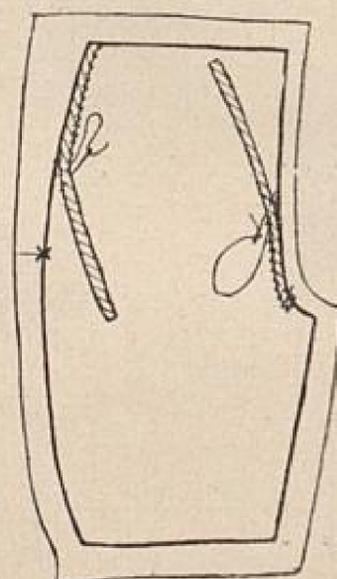


Abb. 20

Schlißbesätze.

An der linken Beinleidhälfte wird eine Knopflochpatte untere, an der rechten eine Patte für die Knöpfe angesetzt. Die Form der Patte ist auf Abb. 21 durch die punktierte Linie 4 cm innerhalb der vorderen Kante bezeichnet. Man kopiert die punktierte Linie und die Augenkante auf ein untere

geheftetes Papier durch und schneidet sich das Muster aus. Diese Form wird fünfmal zugeschnitten:

1. aus Oberstoff und
2. aus Futter für die Knopflochpatte,
3. aus Futter zur Befestigung des Randes der linken Vorderhose,
4. aus Oberstoff und
5. aus Futter für die anzusetzende Knospatte (Abb. 22).

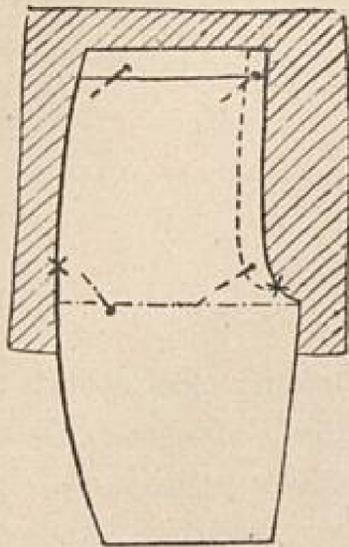


Abb. 21

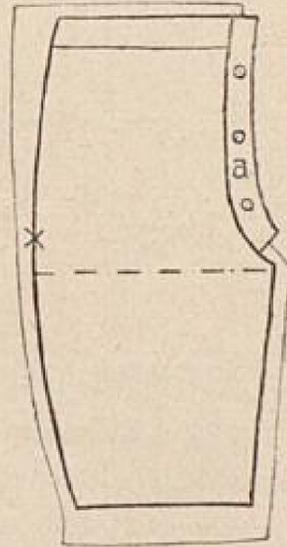


Abb. 22

Zuerst näht man den Futterstreifen verstürzt an die linke Vorderhose (Abb. 23 a), dann Futter- und Oberstoffstreifen für die Patte selbst verstürzt zusammen (Abb. 23 b) und steppt die Ränder von rechts ab. Die fertige Patte wird mit der Oberstoffseite auf die Vorderhose gelegt (Abb. 23 c),

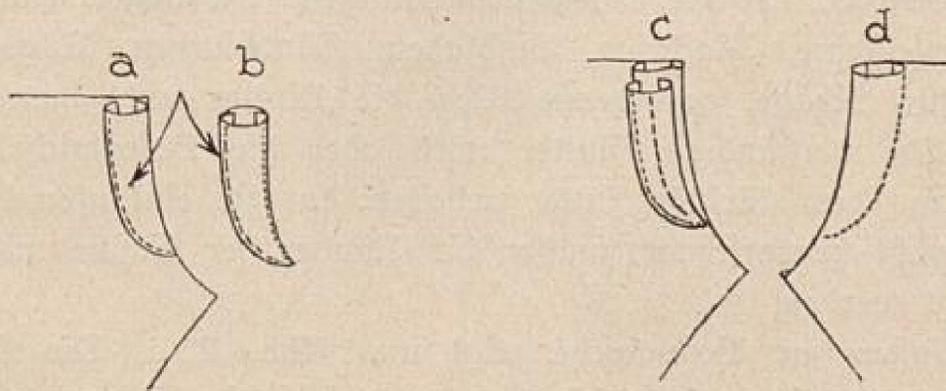


Abb. 23

sodass die Vorderhose $\frac{1}{2}$ cm übersteht, angeheftet und nur an der inneren Seite von rechts durchgesteppt (Abb. 23 d). An der Außenkante darf sie natürlich nicht festgenäht werden.

Die Knospatte wird an der rechten Vorderhose angebracht. Man steppt Futter- und Oberstoffstreifen an der Außenkante verstürzt zusammen, an der inneren Kante näht man nur das Oberstoffteil rechts auf rechts liegend an die rechte Vorderhose an, schneidet in der Rundung ein und bügelt die Naht auseinander. Dann legt man das Futterstoffteil der Patte auf der linken Seite bis über die ausgebügelte Naht und steppt zu beiden Seiten der Naht auf der rechten Seite schmalantig herunter. Abb. 24 zeigt den fertigen Verschluss mit Knöpfen und Knopflöchern von innen.

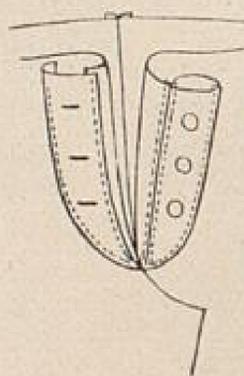


Abb. 24

Die Taschen.

Die Hosentasche eines Jungen dient bekanntlich erst in zweiter Linie zur Unterbringung eines Taschentuchs, weit wichtiger ist sie als Aufbewahrungsort der verschiedensten Sammlungen. Da liegen einträchtig beieinander Kieselsteine, Maikäfer, Bindfaden, Zündhütchen, Nägel und was noch alles für Schätze, von deren Wert die Mutter nicht immer zu überzeugen ist. Die verständige Mutter wird aber die Hosentasche, die soviel fassen soll, aus dem stärksten Futter arbeiten, das sie einkaufen kann. Damit das Futter nicht hervorschaut, müssen die Ränder der Tasche mit Oberstoffstreifen belegt werden.

Das Muster zur Hosentasche zeigt uns Abb. 25 a. Die Länge a—b misst man an der Vorderhose ab und zwar soll die Tasche von oben a 1 bis etwa 8 bis 10 cm unter dem Tascheneinschlupf (zweites x) reichen. Die Breite a—c ist 12 cm. Die Tasche wird an der Linie a—b im Stoffbruch zugeschnitten und unterhalb des Tascheneinschnittes (zweites x) abgerundet. Abb. 25 b zeigt die ausgebreitete Tasche rechts und links mit 4 cm breitem Streifen aus Oberstoff bis etwa 2 cm unter dem Tascheneinschlupf besetzt.

Die Tasche Abb. 25 b wird zuerst mit der Linie c—d an die rechte Vorderhose genäht und zwar so, daß der Belegstreifen auf der rechten Seite der Hose liegt. Die Naht wird ausgebügelt und gewendet, dann steppt

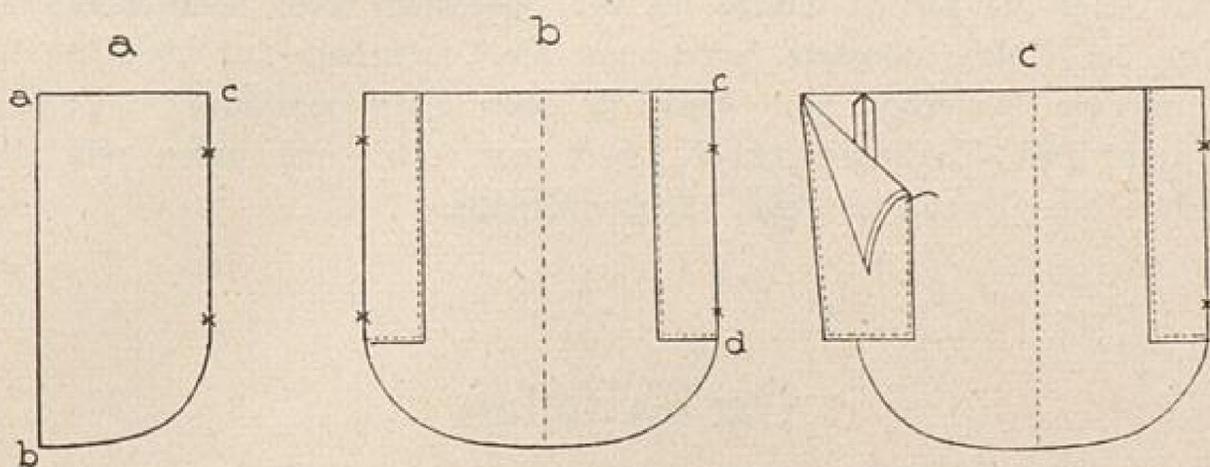


Abb. 25

man auf der Vorderhose schmalkantig herunter. Mit Schneiderkreide zeichnet man nun der Taschenkante entlang eine hübsch geschweifte Linie (Abb. 18 a), die man auf der rechten Seite steppt. Nun wird die andere Taschenseite an die Hinterhose gesteppt, aber nur mit dem Belegstreifen rechts auf rechts liegend. Das Futter läßt man lose hängen, es wird, wenn die Naht ausgebügelt ist, über diese hinweg angehäut, damit die Naht schön ver säubert ist. Ist die Tasche an beiden Hosenteilen angenäht, so legt man sie am Stoffbruch zusammen und näht die Abrundung mit einer Doppelnäht so aufeinander, daß das zuletzt Genähte die Kante bildet. Die Tasche kommt unter die Vorderhose zu liegen.

Abb. 25 c zeigt die ausgebreitete Tasche für ein Höschen, das an einem Leibchen befestigt wird. Hier muß der innere Belegstreifen etwa

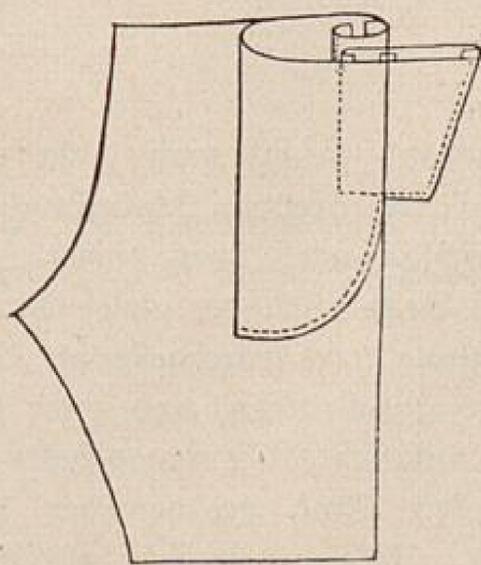


Abb. 26

10 cm breit zugeschnitten werden, da er zugleich Untertritt für die aufzuknöpfende Hinterhose ist. Der Tasche wird dann an dieser Seite noch ein etwa 6 cm breiter Futterstreifen angefügt, wie aus Abb. 25 c ersichtlich ist. Abb. 26 zeigt die fertige Tasche an der Innenseite des Beinkleides.

Von der Tasche abwärts heftet man die Vorderhose mit schmalen Umschlag auf die Hinterhose und steppt sie vom Tascheneinschlupf an schmalfantig auf. Den Tascheneinschlupf sichert man oben und unten mit einem Riegelchen aus Knopfloch- oder Cordonnetsseide.

Der Verschuß.

Nun wird durch die kurze Seitennaht jedes Beinlingsteil geschlossen und beide Hälften durch die Mittelnahst verbunden, wobei der Schlitz unten quer abgesteppt wird (Abb. 27).

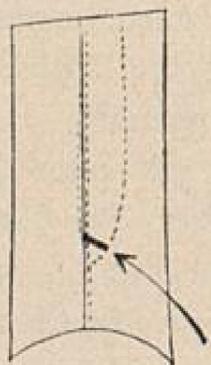


Abb. 27

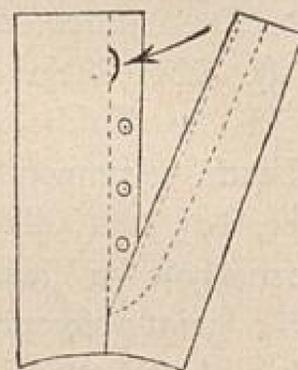


Abb. 28

Den oberen Beinleidrand belegt man 1 cm von der Kante entfernt innen mit einem 4 bis 5 cm breiten Schrägstreifen aus Schneiderleinen. Der 1 cm breite Nahteinschlag wird über diesen Streifen mit Hebenstichen angenäht. Auf der rechten Seite wird der obere Rand schmalfantig gesteppt, auch dem Taillenstrich entlang wird durchgesteppt. Nun sind noch der große Schlupfhaken und die Wese anzubringen, und zwar kann man die Wese am rechten Rande durch die Ansatznaht der Knopfsatte führen (Abb. 28). Den Haken näht man am linken Rand zwischen der Knopfsatte und dem Beinleid fest (Abb. 29). Ueber den Schrägstreifen aus Schneiderleinen säumt man einen geraden Futterstreifen und näht die Knöpfe für die Hosens-

träger innen auf diesen Streifen (Abb. 30). Außen werden Riegel für den Gürtel angebracht. Sie wurden aus einem schmalen, zum Schlauch zusammengenähten Streifen gefertigt, der mit Hilfe eines starken Fadens gewendet wurde (Heft 4, Seite 17).

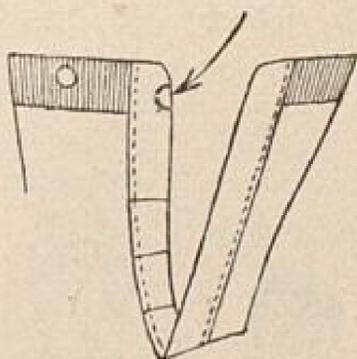


Abb. 29

Wird die Hose der Bluse sichtbar aufgeknöpft, so bekommt die Hose an Stelle der Knöpfe Knopflöcher.

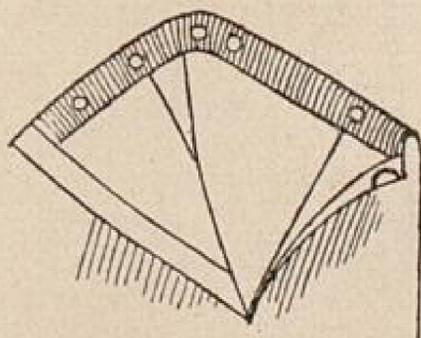


Abb. 30

Die unteren Ränder der Beinlinge faßt man mit einem etwa 3 cm breiten Futtersträgstreifen ein und säumt sie dann nach innen um.

Der Matrosenanzug.

Die schönste Form des Matrosenanzuges ist wohl die historisch gewordene, die Kieler Bluse. Sie hat für Knaben wie Mädchen den gleichen Schnitt. Knaben tragen dazu meist das kurze Beinleid (Abb. 31 a). Bei festlichen Gelegenheiten wird jedoch oft das lange Beinleid bevorzugt (Abb. 31 b). Die Bluse kann über oder in dem aufgeknöpften Beinleid getragen werden.

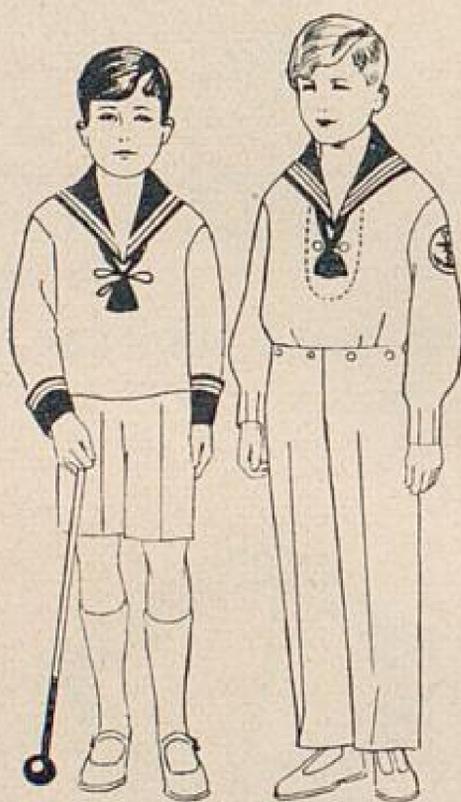


Abb. 31

Die Kieler Bluse hat keinen Verschluss in der vorderen Mitte; sie wird über den Kopf gezogen. Die Ärmel sind gerade. Der untere Blusenrand ist mit einem Zug versehen.

Als Maße brauchen wir: Gesäßweite, Halsweite, Rückenlänge, äußere Ärmellänge.

Die Weitenmaße werden wie stets nur zur Hälfte angeschrieben.

Für Vorder- und Rückteil legen wir zunächst ein Rechteck an (Abb. 32).

a—b, c—d jeweils = $1\frac{1}{2}$ Rückenlänge (oder länger, wenn die Bluse besonders lang gewünscht wird).

a—c, b—d jeweils = Gesäßweite und 2 cm.

e Mitte von a—c.

e—f, e—g jeweils = $\frac{1}{2}$ der zur Hälfte aufgeschriebenen Halsweite weniger 1 cm.

f—f l, g—g l jeweils = $\frac{1}{4}$ der zur Hälfte aufgeschriebenen Halsweite.

e—f l = $\frac{1}{2}$ Rückenlänge, ebenso c—h und a—i.

g—m = äußere Ärmellänge.

i—L = 2 cm.

m—n = a—i.

L—n = schräge Linie, Ärmelnaht.

Von a bis L wird das Muster durchgeschnitten.

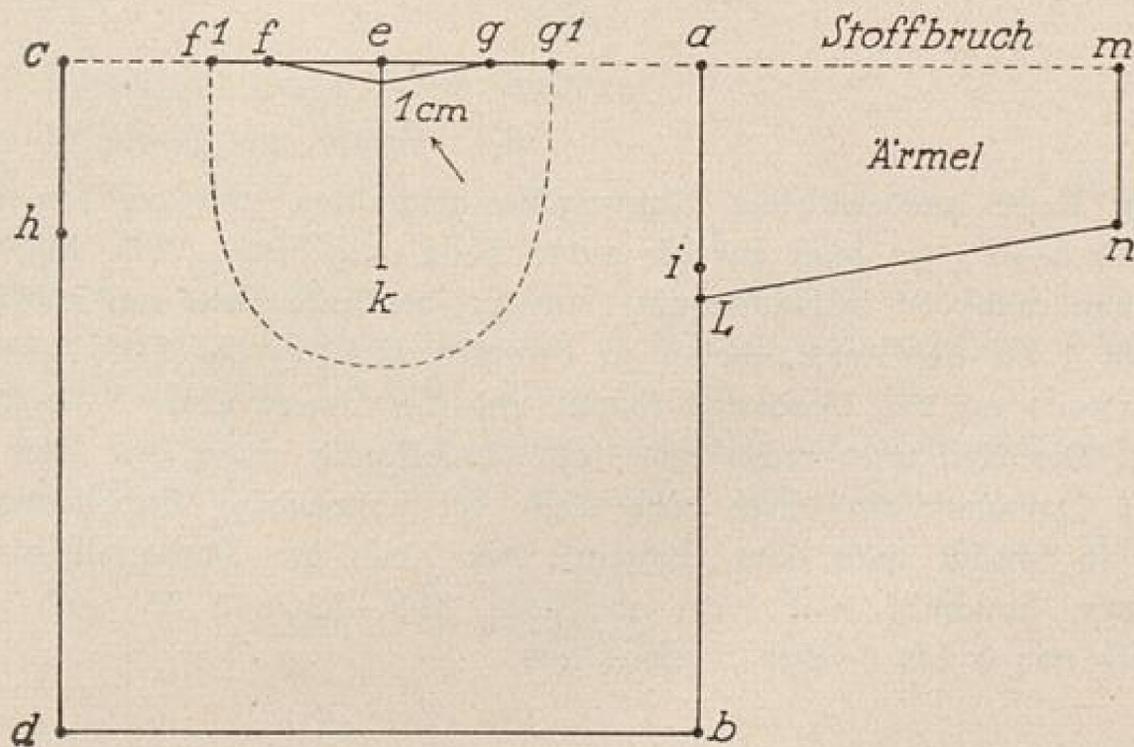


Abb. 32

Beim Zuschneiden des Blussteils liegt die Linie a—c im Stoffbruch; es heißt also achtgeben, daß der senkrechte Einschnitt für das Vorderteil e—f l nur an der oberen Stofflage gemacht wird. Der wagrechte Einschnitt f—g erfolgt am Stoffbruch. g—a und f—c bilden die Achseln. Der Ärmel liegt an der Linie a—m ebenfalls im Stoffbruch. Zum Einsetzen der Ärmel sind an der Linie a—L 2 cm für die Naht, an allen anderen Linien 1 cm, bei b—d die Saumbreite zuzugeben. Beim Ärmel liegt a—L im Quersfaden, a—m im Längsfaden.

Bei f und g des Blussteils werden kleine Keile untergesetzt. Damit der Stoff bei f l und g l nicht einreißt oder zu sehr ausfasert, macht man

den Einschnitt von f bis f l, g bis g l erst beim Einsetzen der Keile, nicht schon früher. Die Keile sind nach Abb. 33 zuzuschneiden:

$a-b = \frac{1}{4}$ der zur Hälfte aufgeschriebenen Halsweite $+ 3$ cm.

$b-c =$ die Hälfte von $a-b - \frac{1}{2}$ cm.

$a-c =$ die Hälfte von $a-b + \frac{1}{2}$ cm.

$c-d = a-c + 1$ cm.

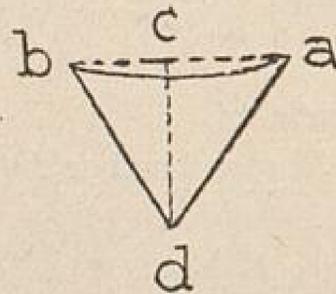


Abb. 33

Die Keile werden ohne Nahtzugabe geschnitten und an den Linien $a-d$ und $b-d$ 1 cm breit auf die rechte Seite umgeheftet (Abb. 34). Dann heftet man auch den Halsausschnitt 1 cm auf die linke Seite um und schiebt den Keil 1 cm tief unter, wobei zu beachten ist, daß die Linie $a-d$ des Keils jeweils an das Vorderteil kommt und die kürzere Linie $b-d$ an das Rückteil. Der Keil wird rechts und links schmalkantig eingesteppt (Abb. 36). Hat der Halsausschnitt durch diese Keile die notwendige Erweiterung erfahren, so schrägt man vom Endpunkt der Keile am Vorderteil bis zum senkrechten Einschnitt $e-f$ 1 cm ab (siehe Abb. 32 und 35) und rundet die Keile von a bis b über c etwas aus.

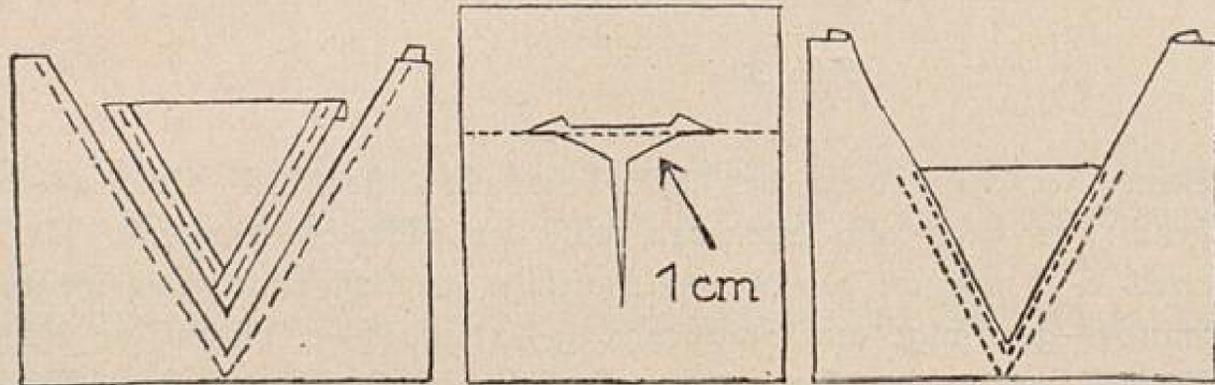


Abb. 34

Abb. 35

Abb. 36

In der Mitte des Rückteils bei e werden 2 Falten gegeneinander gelegt, die den Halsausschnitt soweit verengen, bis er nur noch 2 cm mehr als die Halsweite aufweist. Die Falten werden 8 bis 10 cm lang gesteppt

(sie sind auf Abb. 38 und 40 in der hinteren Mitte sichtbar). Nun wird der Unterfragen aufgesetzt. Er wird nach Abb. 37 zugeschnitten.

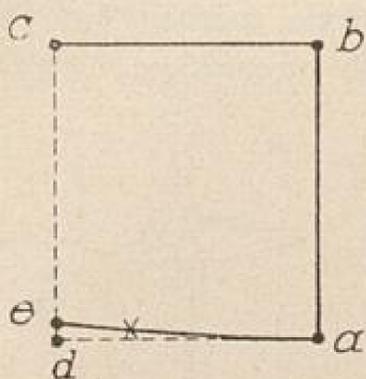


Abb. 37

a—d = Halsweite, ebenso b—c.

a—b = 18 bis 20 cm, ebenso c—d.

d—e = 1 cm, von e leicht gebogene Linie abwärts bis zur Mitte der Linie a—d.

Der Kragen liegt an der Linie c—d im Stoffbruch und wird mit Nahtzugabe zweimal zugeschnitten. Das eine Teil wird mit der Linie a—e dem Halsausschnitt angefügt, so daß die Naht auf die rechte Seite kommt. Dann bügelt man die Naht aus und heftet den äußeren Rand nach derselben Seite auch am Blusenausschnitt bis K nahttief um (Abb. 38).

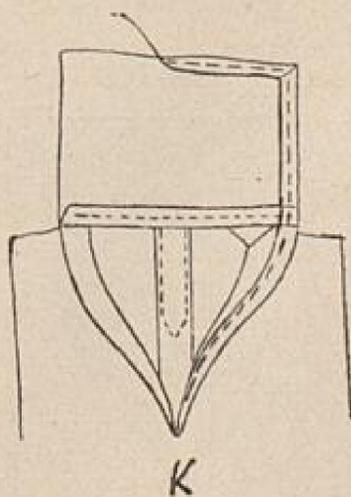


Abb. 38

Der zweite Teil des Unterfragens wird an den Besatzteil des Vorderteils (Abb. 39) angenäht, und zwar jeweils mit der Linie a—e von a bis x an die Linie h—c des Besatzteils. Der Rest der Linie von x bis e (Abb. 37) bleibt frei und wird später auf den Halsausschnitt des Rückteils gesäumt.

Das Stück a—x bei Abb. 37 hat also das gleiche Maß wie h—c in Abb. 39.

Der Besatz des Vorderteils wird nach Abb. 39 zugeschnitten. Auf einer wagrechten Hilfslinie werden die Punkte f l—f—e—g—g l der Bluse (Abb. 32) entsprechend angegeben.

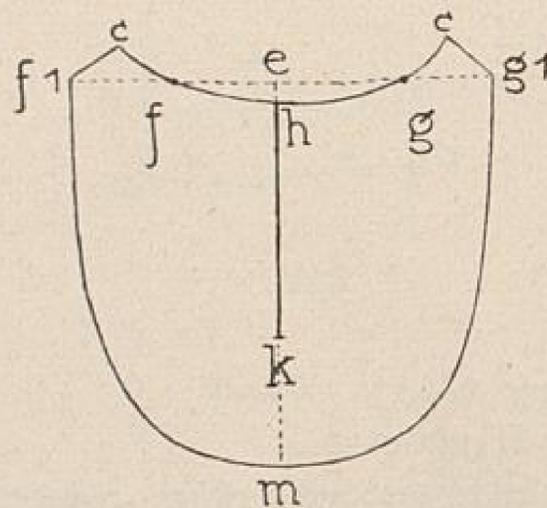


Abb. 39

e—f wird von f abwärts um 5 bis 6 cm verlängert, Punkt m.

e—h = 1 cm.

Von g bis g l und f bis f l muß die größere Hälfte des Erweiterungsfeiles (Abb. 33) angezeichnet werden, sodaß dessen Linie a—d an die Linie g—g l und f—f l stößt.

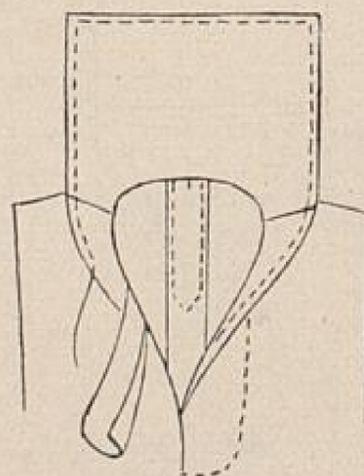


Abb. 40

Man schneidet von e bis f senkrecht ein und setzt den zweiten Unterfragen an.

Ist die Ansatznaht ausgebügelt, so wird das ganze Teil ringsum nahttief nach links umgeheftet, dem vorher ebenso gerichteten Blusenteil links aufgeheftet (Abb. 40) und schmalkantig aufgesteppt.

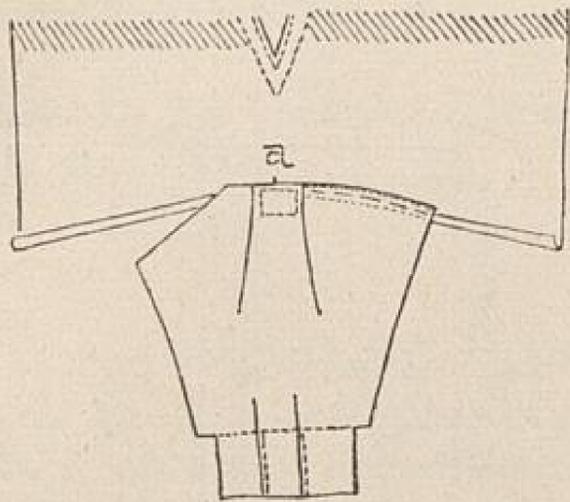


Abb. 41

Am Ärmel werden oben und unten so viele senkrechte Falten von 8 bis 10 cm Länge eingesteppt, bis die Weite des ausgebreiteten Ärmels oben das Maß der Oberarmstärke $+ 4$ cm aufweist, unten Handgelenksweite $+ 2$ cm. Der untere Rand des Ärmels wird innen 6 bis 7 cm hoch mit einem Futterstreifen versäubert und erhält Knöpfe und Oesen zum Verschluss. Der obere Rand des Ärmels wird nahtbreit nach rechts um-

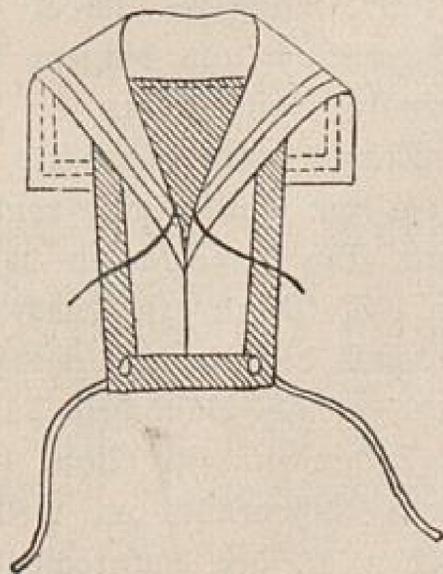


Abb. 42

geheftet und dem nahtbreit nach links umgehefteten Blusenteil glatt untergesetzt, so daß der Stoffbruch bei a am Ärmel auf den Stoffbruch bei a am Blusenteil trifft (Abb. 41), und rechts und links schmalkantig gesteppt.

Nun erst werden die Seitennähte der Bluse im Zusammenhang mit den Ärmelnähten als Kappnaht ausgeführt. Der untere Rand der Bluse erhält einen Gummizug oder, wenn die Hose aufgeknöpft werden soll, in der Taillenslinie ein Band zur Verstärkung zum Aufnähen der Knöpfe.

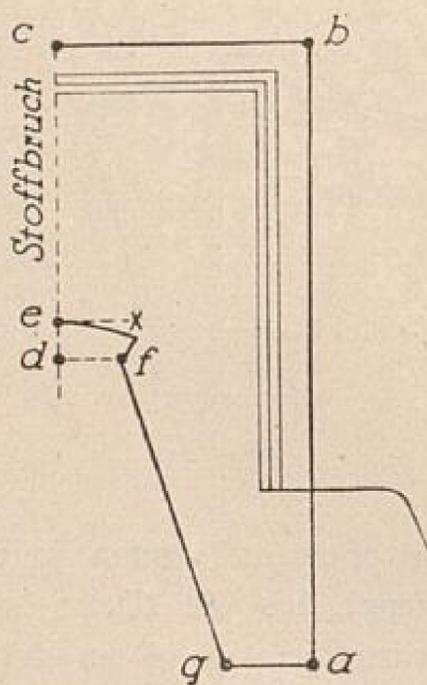


Abb. 43

Den Schmuck des Matrosenanzuges bildet der waschbare Ueberkragen und die Manschetten aus blauem Drell mit weißem Futterstoff verstärkt zusammengenäht, mit 2 bis 3 Reihen weißen Bändchen verziert (Abb. 42). Dem Kragen wird rückwärts eine Futterlasche angefügt (von e—x, Abb. 43), die bis zur Taillensmitte reicht und am unteren Rande mit Bändern versehen wird. Die Außenkanten des Kragens tragen Bänder an den Ecken (Abb. 43, Punkt g), durch die die oben erwähnten Bänder gezogen werden, damit der Kragen gut sitzt. An den Innenkanten werden etwa 15 cm lange weiße Bändchen da angefügt, wo man den sogenannten Schifferknoten festbinden will (Abb. 42). Man kann zu diesem Zweck auch das letzte, vom Außenrand am weitesten entfernte, zur Verzierung aufgesteppte Bändchen an der entsprechenden Stelle quer über die andern Reihen bis zum Außenrand führen und ein genügend langes Ende lose hängen lassen (Abb. 43).

Der Schifferknoten (Abb. 44) ist ein dreieckiges schwarzes Seidentuch, das an der schrägen Seite auf 6 bis 7 cm Breite zusammengefaltet und zum Knoten geschlungen wird.

Wie der Ueberkragen zu schneiden ist, zeigt Abb. 43.

a—b = Länge, die sich zusammensetzt aus dem Stück a—b von Abb. 37
+ c—m von Abb. 39 + 2 cm.

c—b = 1 cm mehr als c—b von Abb. 37.

c—e = 2 cm mehr als c—e von Abb. 37.

e—d = 2 cm.

e—x = e—x von Abb. 37. Der Punkt wird 1 cm tiefer angegeben.

d—f = 1 cm weniger als e—x.

f—x = schräge Linie.

a—g = 6 cm.

g—f = schräge Linie.

An der Linie c—e liegt der Kragen im Stoffbruch, an allen übrigen Linien wird $\frac{1}{2}$ cm für die Naht zugegeben. Man schneidet den Kragen einmal aus blauem Drell und einmal aus weißem Futterstoff zu. 2 cm von der Außenkante entfernt wird das erste Bändchen aufgesetzt; die anderen folgen in 1 cm Entfernung.

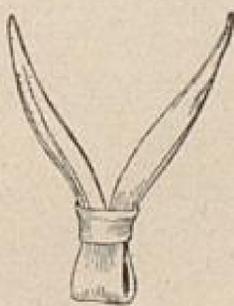


Abb. 44

Auf den linken Oberarmel kann das Marineabzeichen (Abb. 45) genäht werden, das man zweckmäßig auf ein ovales Stückchen Stoff aufsticht. Man verwendet gelbe oder rote Cordonnetsseide (Knopflochseide). Die Musterlinien sind zunächst auf mittelstarke Pappe aufzuzeichnen, auszuscheiden und auf den Stoff aufzukleben oder aufzuheften. Wie Abb. 45 zeigt, wird die Pappform mit dichten, schrägen Plattstichen übersticht.

Die Anfertigung des Beinkleides haben wir auf Seite 15 bis 23 besprochen. Das Muster für das lange Beinkleid zeichnet man oben in derselben Weise (Abb. 18), nur die untere Abschlußlinie b—f—g—qu wird verändert.

Man hat zuvor am Körper das Längenmaß genommen, wie auf Seite 4 beschrieben, ebenso bestimmt man, wie weit die Hose unten werden soll, und schreibt dieses Weitenmaß zur Hälfte auf.

Die Senkrechte a—b (Abb. 18) gibt dann wieder die Länge.
b—f ebenfalls = 1 cm.

f—g = die halbe untere Weite — 1 cm.

f—qu = die halbe untere Weite + 1 cm.

Die Linie g—h wird für das lange Beinkleid wie die Linie qu—p oben mit einem leichten Bogen nach links gezeichnet. Man kann, um die genaue Richtung zu bekommen, die Linien g—h und p—qu zuerst als gerade Hilfslinien ziehen und dann die Bogenlinien ausführen. Die lange Hose wird im übrigen genau wie die kurze gearbeitet.

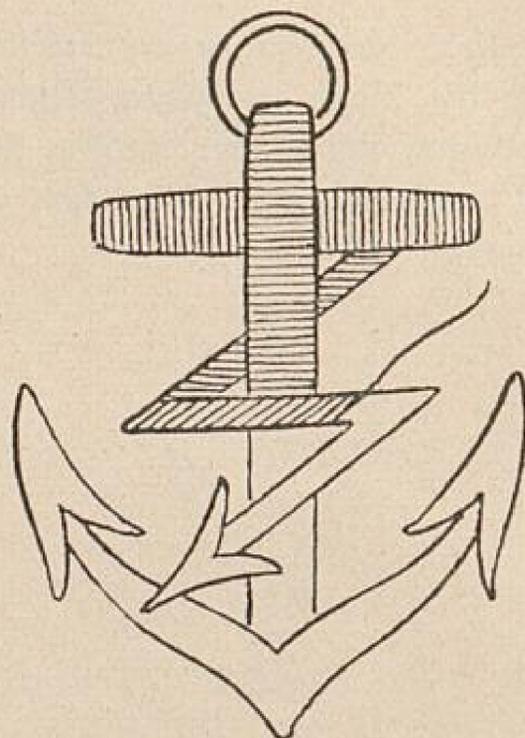


Abb. 45

Die Methode der Schnittausstellung ist nach dem Urheberrecht geschütztes Eigentum der Verfasserin dieser Feste.
Herausgegeben vom Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde der Sunlicht Gesellschaft A.G.
Mannheim-Rheinau.

Nachdruck des Textes und Nachbildung der Illustrationen verboten.

Druck: Handelsdruckerei Katz, Mannheim.